

Nachruf Klaus D. Krämer für die DGGO

Am 3. Januar 2020 verstarb nach längerer Krankheit unser DGGO Kollege, Klaus Dieter Krämer, im Alter von 81 Jahren.

Klaus gehörte zur ersten Generation von Trainern, die von den Gründungsmitgliedern der DAGG ausgebildet wurden. Er war Trainer mit Leib und Seele: präzise in der Sache, kämpferisch in der Auseinandersetzung und immer bereit der Beziehung wegen in den Konflikt zu gehen. Es brauchte schon sehr gute Argumente, mit ihm in den Ring zu steigen. Doch er blieb bei aller Entschiedenheit immer ein faires Gegenüber, das sich auch schon mal entschuldigen konnte, wenn etwas zu weit ging.

Mit seinen gedanklichen Wurzeln in der 68er Bewegung war er am Miteinander der Menschen interessiert. Nicht nur im unmittelbaren Umfeld persönlicher Beziehungen, sondern auch auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene. Er war im besten Sinne ein politischer Mensch. Er fragte nicht danach, was erlaubt sei, hatte sogar eine gewisse Lust das Gegenteil zu tun, doch all sein Handeln gründete auf einer tiefen Liebe zu den Menschen und ungeheurer Sorgfalt im Umgang mit Beziehungen. Wichtiger als Regeln und Strukturen war ihm die Haltung. Er glaubte an die Veränderung durch persönliches Handeln.

Als Trainer im Profit-Bereich und Supervisor und Coach in sozialen Organisationen war er ein Wanderer zwischen den Welten. „Überall sind Menschen!“ sagte er, wenn er nach den Unterschieden zwischen den beiden Welten gefragt wurde. Über viele Jahre war er in großen Unternehmen erfolgreich und hatte mit seinem Alphas-Institut für Führungskräfte-Training und Organisationsentwicklung eine Basis auf der er viele Kolleg*innen in diesen Bereich einführte.

Klaus war ein sportlicher Mensch. Zeit seines Lebens war er aktiv. Zunächst im Hockey, das er als Sportlehrer professionell betrieb, später im

Squash und Golf. Selbst im Alter schlug er mit seiner klugen Taktik weitaus jüngere Mitspieler aus dem Feld. Mit ihm war es interessant und anregend über Autos, Motoren – vor allem 6-Zylinder - und jedwede Form technischer Spielerei zu reden.

Klaus war mehr als nur ein Kollege, er war Freund, väterlicher Ratgeber und scharfer Kritiker in Einem. Mit allen Lebensfragen konnte man zu ihm kommen. Ich verdanke ihm so Vieles. Die Welt ist ein Stückchen leerer ohne ihn!

Klaus Brosius

Als einen „Wanderer zwischen den Welten“ habe auch ich Klaus Krämer kennengelernt. Er, der „Industrie-Trainer“ begegnete mir in den 80er Jahren in der „Akademie für Jugendfragen“, einer damaligen Hochburg der Gruppendynamik. In Münster fühlte er sich den gruppendynamischen KollegInnen verbunden, vermutlich gerade weil sie beruflich an einem anderen Ort standen und den Einsatz in Wirtschaftsunternehmen kritisch betrachteten. Seine Erfahrungen in beiden Sphären hat er damals – nach meiner Erinnerung zusammen mit seiner Ehefrau und Kollegin Renate Krämer – unter dem Titel „Von Wollmäusen und Sachfragenfressern“ vorgestellt.

Gleichermaßen bewegte er sich zwischen den methodischen Welten der Gruppendynamik einerseits und des Psychodramas andererseits. Er war in beiden Verfahren zuhause und kombinierte sie mit Begeisterung. Beiden Seiten hielt er aber auch den Spiegel vor: Seine gruppendynamischen KollegInnen verwirrte er mit viel mehr Spontaneität, Handlungslust und Experimentierfreude, als dies seiner Zeit üblich war. Dafür versuchte er seine psychodramatischen KollegInnen zu größerem Mut und mehr Risikobereitschaft im Umgang mit Konflikten zu verführen. Sein Engagement für die Integration gruppendynamischen Denkens in die Ausbildung von PsychodramatikerInnen habe ich viele Jahre mit unterstützen und dann mit anderen KollegInnen, insbesondere mit Gerd Schüning und Monika

Maassen, im mitteleuropäischen Ausland fortsetzen dürfen.

Für die „Sektion GD“ war Klaus Krämer ein Unruhestifter und kritischer Geist, der seine Zuneigung im Widerspruch spürbar werden ließ. Als solchen konnte man ihn zuletzt in Frankfurt a. M., seiner Heimatstadt, erleben, als er 2018 an unserer „Langen Nacht der Demokratie“ teilnahm. Hier wurden für ihn Erinnerungen an seine „alte Zeiten“ wach, in denen er einen Kinderladen gegründet und mit Daniel Cohn-Bendit in den Frankfurter Wall-Anlagen gekickt hatte.

Für mich war Klaus Krämer ein Türöffner, ein Sparringpartner, ein Kollege und Freund. Vieles hätte ich ohne ihn nicht kennengelernt und nicht entwickelt. Wir waren sehr verschieden und haben uns wahrscheinlich gerade deshalb geschätzt. Als Freund fehlt er mir nun. Seine Stimme aber bleibt in mir wach.

Carl Otto Velmerig